

dehen, hmen, chied 81) 1

ngkeit sich zu tgegen

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis: in loco: 10 fl. — fr. 10

Halbjährig: 5 " — fr. 5

Quartalspreis: 2 " 50

Monatlich: " 85

Mit Aufrechnung in's Conto monatlich 1 " —

Einzelne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung: im Inland: 7 fl. — fr. 7

Halbjährig: 3 " 50

im Ausland: 9 fl. — fr. 9

Halbjährig: 4 " 50

Für die Expedition verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unbenutzte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Bintzergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasenstein & Vogler; A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Carmondezeit kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 3. B., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Titel-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiebgasse Nr. 17, und T. Zweier, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nro. 237.

Hermannstadt, Freitag den 14. October 1898.

114. Jahrgang.

Das russische Heerwesen.

Angesichts der bevorstehenden „Abrüstungskonferenz“ ist vielleicht eine kurze Skizze des russischen Heerwesens erwünscht. Den wichtigsten Schritt zur heutigen militärischen Macht Russlands that Alexander II. durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Jahre 1874. Die Russen wurden dadurch ein Volk in Waffen und bauten unter rastloser Arbeit unter den Kriegeministern Witjuzin und Bannowski auf dieser Grundlage weiter. Das große Gefährde kann im Allgemeinen, obgleich hier und da noch Verbesserungen nötig sind, als ausgeht geltend. Russland ist in der Gegenwart durch die Tätigkeit seiner militärischen Einrichtungen, die große Bevölkerungsziffer und den Absolutismus des Czaren, die erste Militärmacht der Welt. Die Heeresleitung ist nicht von parlamentarischen Beschränkungen abhängig; das, was als nötig erachtet wird, gelangt beinahe sofort immer geräuschlos zur Ausführung, doch ist eine zutreffende Berechnung der Macht erschwert, weil wohl die Besätze, nicht aber die Ersatz veröffentlicht werden. Der Krieg von 1877/78 fiel in das kaum begonnene Reformwerk Alexander's II. Russland bezog die Mängel seiner damaligen Einrichtungen und namentlich der Armeeverwaltung mit Tausenden von Wunden. Czar Alexander III. und sein ehemaliger Stabschef Bannowski im Jahre 1877/78 waren es, die nach dem Tode Alexander's II. die Heeresreformen von Grund aus umgestalteten und unter kluger Mitwirkung des ehemaligen Chefs des Generalstabes Obruchschew die ganze Richtung des großen Reiches einem systematischen Umbau unterzogen. Heeresreform, einzuschließen für den Krieg nötigen Reformformationen und Armirgarden (Schützenbrigaden und Cavalleriedivisionen), Ausbau des Eisenbahnsystems, ein großartiges Festungssystem, Straßenbau, riesige Casernenbauten, die durch eine für die Mobilmachung des ganzen Heeres zu dem nötigen Friedensunterhalt der Truppen erforderlich gemordeten waren, Reform des Militärunterrichtenswesens, der Ausbildung, Ausrüstung und Bekleidung gingen hierbei rasstlos, aber geräuschlos Hand in Hand.

Die Friedensstärke des russischen Heeres einschließlich der Kosaken, der Milizen und der Grenztruppe wird auf 1,080,000 Mann angegeben. Der Stab der Infanterie und der Festungsartillerie soll in den Grenzbezirken zwei Drittel bis drei Viertel der Kriegsstärke betragen. Das sind ungeheure Ziffern, wenn man bedenkt, daß der größere Teil des Heeres in den Grenzbezirken, namentlich im westlichen Rußland, untergebracht ist. Mag die Ziffer vielleicht nicht als unbedingt richtig gelten können, so kann auf Grund der bekannten Rekrutierungen aus der Dienstzeit doch auf annähernde Gültigkeit gerechnet werden. Die Kriegsstärke dürfte sich etwa auf 3,400,000 Mann belaufen. Die Dopolisgenie (Reichswehr), auf die immer zurückgegriffen wird, bietet überdies einen fast unerschöpflichen Vorrath an mehr oder weniger kriegsbereiten Leuten; und der Russe ist ein zwar etwas schwerfälliger, aber guter Soldat. Die Disziplin ist trotz humaner Behandlung und einem Strafgerichtsverfahren, in dem Rußland bis zur neuen deutschen Militärstrafreform sehr weit voraus war, ausgezeichnet. Der Russe erblidt in seinem Souverän nicht bloß seinen Herrscher, auch seinen obersten Befehlshaber und die Spitze seiner Kirche. Alle Macht ruht in der Hand des Czaren. Der Recrut bringt die unbedingte Hingabe an die Person des Czaren bereits mit in die Arme.

Einen guten Anhalt über die Ausgaben für das Heer gewährt der Haushalts der letzten 22 Jahre von 1876 bis 1897. Die Ausgaben betragen 1875 178,649,492 Rubel; 1887 stiegen sie auf 208,412,108 Rubel, 1894 auf 274,436,411 Rubel und 1897 auf 284,379,994 Rubel. Von 1875 bis 1897 ist das Militärbudget mithin um 106,330,502 Rubel gewachsen. Den Oberbefehl führt der Kaiser. Die Heeresverwaltung besteht aus dem Kriegsministerium, 13 Militärbezirken (Petersburg, Finnland, Wilna, Warschau, Kiew, Odessa, Moskau, Kasan, Kaukasus, Turkestan, Omsk, Irkutsk und Amur), 23 Localbezirken und 502 Kreisverwaltungsverwaltungen. Die Militärbezirke umfassen je nach ihrer Bedeutung mehrere Armeecorps. An ihrer Spitze stehen nach Art deutscher Armeespectoren

herorragende Generale, doch mit weit größeren Befugnissen, als dort. Die Armeecorps sind ständig und gliedern sich, wie bei uns, in Divisionen und Brigaden, doch sind die Corps ungleich stark. Die Schützenbrigaden, sowie die Cavalleriedivisionen sind bereits im Frieden für den Krieg organisiert. An letzteren verfügt Rußland über 15 der Linie und 2 der Garde. Von den Armeecorps hat die Garde 3 Infanterie- und 2 Cavalleriedivisionen, das Grenadiercorps 3 Grenadier- und 1 Cavalleriedivision; das 2., 3., 5., 6., 8., 9., 10., 12., 15. und 19. Corps haben je 2 Infanterie- und 1 Cavalleriedivision; das 4. Corps hat 2 Infanteriedivisionen und 1 Dragonerbrigade; das 7. hat 2 Infanteriedivisionen und 1 Don-Kolakenregiment; das 1., 13., 16., 17. und 18. Corps haben zwei Infanteriedivisionen, das Cavalleriecorps setzt sich aus der 13. und 14. Cavalleriedivision zusammen.

Mit dem Jahre 1882 begannen die durchgreifenden neuen Reformen, die jetzt als abgeschlossen betrachtet werden können. Für alle Truppen wurde eine Bekleidung nach „russischem Schnitt“ eingeführt. 1894 und 1895 erhielten die besetzten Soldaten, Artillerie- und Jägerausbildungen fast die gleiche Uniform. 1882 erhielt die Grenadier- und Armeeinanterie ein neues Späth, der Tornister wurde durch einen Gspäth ersetzt. Die Gardeinfanterie, Feldartillerie und Jägertruppen haben das Tornistermodell Nummer 1874 beibehalten. Mit dem Jahre 1891 vollzog die Infanterie ihre Umwappung mit dem sogenannten Dreimillimeter (7.62 Millimeter). Es ist ein Wechsellader mit Packladung. 1878 begann die Einführung des jetzigen Schützengewehrs mit eisernen Besätzen und Kautschukbüchsen. Die Geschütze wurden zum Teil in der Obuchow'schen Fabrik, zum Teil von Krupp hergestellt; die Gewehre (500,000) in Charkow und in Tula, Zhetrisel und Irbenski. Die Industrie nahm einen großen Aufschwung, Rußland ist heute im Stande, fast den ganzen Armeebedarf im eigenen Lande herzustellen. Auf das Material der Festungs- und Belagerungsartillerie kann nicht eingegangen werden, weil das zu weit führen würde; doch ist beachtenswert, daß Rußland zu den ersten Staaten gehört, die der Feldartillerie Artillerieregimenter hinzufügten. Die Notwendigkeit folgte man aus den Erfahrungen von Viena. 1876 begann die Colerierung der Truppen. Während 1871 nur 28,000 Mann coleriert waren, hatte die Ziffer 1880 schon 480,000 erreicht. 1890 war die Hälfte der Feldtruppen in Caeteran, zehn Procent in Bürgerquartieren, der Rest in colerementartigen Gebäuden untergebracht. Die Verpflegungsgelder der Truppen wurden 1896 erhöht. Namentlich stellte die Heeresverwaltung die materielle Lage der Officiere besser. Die Gehälter wurden erhöht, Officierscasinos eingerichtet, Dolmetschcapitale bei den Truppen geschaffen. Die Portionsgelder der jüngeren Officiere betragen 1880 schon 183 Rubel, seitdem sind sie noch weiter erhöht worden. Bei den Officierscasinos sind vielfach Bibliotheken und Festhale vorhanden. Alle diese Maßnahmen haben die Erhebung des Officierscorps zum Ziel. Früher kannten sich häufig die Officiere desselben Truppenheeres kaum, jetzt ist überall der Corpsgeist entwickelt. Der Militärdienst der Mannschaft ist hauptsächlich der Einzelausbildung gewidmet. Die Recruten treffen im November ein, ihre Ausbildung beanprucht vier Monate. Neben der Einzelausbildung werden im Winter jedoch vielfach Übungen in größeren Verbänden vorgenommen, die oft mehrere Tage mit Einlegung von Bivvaks dauern. Der Sommerdienst währt vom 1. Mai bis 1. September. Die Truppen werden in dieser Zeit zu größeren Verbänden bis zu Divisionen zusammengeschlossen. Daran schließen sich dann die Herbstmanöver. Auf den Schießdienst wird infolge der Erfahrungen von 1877/78 großer Werth gelegt. Seit 1889 nimmt darin das Geschützschießen eine Hauptrolle ein, die Übungsmunition ist von 130 auf 150 Patronen gestiegen. Hand in Hand damit geht das Entfernungschießen. Wie die Infanterie, so wird auch die Cavallerie im Durchschwimmen und in Ueberreitungen von Flüssen geübt; daneben finden Dauerritte viel Pflege. In den Grenzbezirken Wilna und Warschau wurden 1893 Sappurecommandos bei der Cavallerie und den Kosakenregimenten eingeführt, pro Regiment zwei Officiere und 16 Mann. Die Herbstmanöver

finden in den letzten Jahren nach deutscher Art nicht mehr in den Lagern, sondern in einem 2 bis 3 Meilen entfernten Gelände mit täglich wechselnden Quartieren statt. Dadurch hat die kriegsmäßige Ausbildung sehr gewonnen. Auch die Festungsmänner, sowie die Übungen mit der Flotte an der Küste werden mehr und mehr gepflegt.

Seit 1893 sind bei der gesamten Feld- und Reserve-Infanterie aus den meisten Localcommandos die sogenannten Freiwilligen (Jagd-) Commandos organisiert. Die Einrichtung bezweckt die Heranbildung von besonders fähigen Leuten zur Ausführung von schwierigen Aufträgen, die Kühnheit und Verschlagenheit erfordern. Seit 1887 werden die Reservisten in einem regelmäßigen Turnus im Frieden zu Übungen bei Truppenteilen ihrer Waffe einbezogen. Hier hat man es nicht bewenden lassen, sondern man ist seit 1890 auch zu Übungen der Dopolisgenie übergegangen. Die neuen Waffen und die neue Wechsellader waren die Veranlassung zu neuen Reglements für die verschiedenen Waffen und zu zeitgemäßen Schießvorschriften. Mehr und mehr kommt in ihnen die Bedeutung des Feuerwechsels zum Ausdruck, doch ohne den beherzten Angriff preiszugeben; namentlich ist der General Dragomiroff der Apostel des „moralischen Elements“ im Kriege. Sein Soldatenkatholizismus athmet den kühnen Angriffsgedanken und ist jederzeit ausführlich besprochen worden. Die Reglements und Instructionen sind nicht tote Buchstaben geblieben. Es wird nach ihnen gehandelt. Berühmt sind die Besichtigungsberichte der Generale Dragomiroff und Gurko. Aus ihnen kann man sich ein Bild von dem Zustande der Armee machen.

Wenn sich die Reformen zwar langsam vollzogen haben, so darf die russische Armee heute doch als ein tüchtiges Instrument gelten; tauchlich mag sie in der einen oder anderen Hinsicht nicht gleichmäßig auf voller Höhe stehen; an Kriegsglück sucht die russische Armee aber ihres Gleichen; an Zahl übersteigt sie alle anderen. Die weitgehendsten Reformen haben sich vielleicht auf dem Gebiete der Mobilmachung und Kriegsbereitschaft bewegt. Die russische Friedensunterbringung läßt bis in Verbindung mit dem Bahnnetz zum großen Theil schon erkennen. Nach 1877 befaß Rußland keinen Mobilmachungsplan für die ganze Armee. Jetzt werden die sämtlichen Mobilmachungsarbeiten vom Hauptstabe versehen — speziell in dem Comité für Mobilmachungsangelegenheiten. Die „Abtheilung für Besöderung der Truppen und Militärgüter“ und der „Rath für Beförderung der Truppen“ regeln den Bahntransport bis zur Versammlung im Aufmarschgebiet. Die Mobilmachung vollzieht sich jetzt planmäßig nach deutscher Art. Die Cavallerie ist am zweiten oder dritten Mobilmachungstage marschbereit; die reitenden Batterien werden etwas mehr Zeit gebrauchen. Wie lange die Mobilisierung der Infanterie und Artillerie währt, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Aber die Mobilmachung aller Truppen ist planmäßig bis ins Einzelne geregelt; selbst die Mobilmachung der weitaus in Asien stehenden Truppen beruht auf einer festen Grundlage.

Dies ist nur eine rohe Skizze von der militärischen Macht Russlands. Niemals war sie so groß, niemals so tüchtig, niemals so kriegsbereit. Rußland hat bisher niemals seine ganze militärische Macht für den Krieg aufgebieten und aufbieten können. Es vermag dies jetzt. Um so eindrucksvoller ist der Schritt Nicolaus II.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. October.

Im Palais des ungarischen Ministerpräsidenten fand am 11. d. Vormittags eine längere Konferenz der beiden Minister-Präsidenten Graf Tisza und Baron Banffy und der beiden Finanzminister Dr. Kaizl und Dr. Lulacs statt. Diese Konferenz galt unter Anderem der Besprechung der Chancen der parlamentarischen Verhandlung der Ausgleichsvorlagen.

Vom 11. d. wird aus Budapest berichtet: In einem Besprechungsbeleg des ungarischen Abgeordnetenhauses traten am 11. d., Nachmittags um 5 Uhr die beiden Siebener-Comités der Quoten-Deputationen zu

Feuilleton.

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia Wag, Verfasserin des preisgekrönten Romans „Unter der Königstanne“.

(5. Fortsetzung.)

„Sag' mir, mein Junge, ist Dir heute etwas besonders Gutes passiert, daß Du Dich in so brillanter Stimmung befindest?“

„Durchaus nicht, mein Lieber, ich habe sogar eigentlich einen furchtbaren moralischen Katerjammer, und habe nur versucht, ihn auf die schnellste und angenehmste Art los zu werden!“

„Einen moralischen, Du? — und weshalb denn?“

„Ja, wenn Du mir verprügeln, ruhig zuzuhören, und mir nicht zu lächeln, so will ich Dir die Sache auseinander setzen!“

„Wo darauf läufst Du hinaus, Du alter Schlaufuchs? Das hätte ich mir eigentlich denken können. Na also, dann sprich Dich nur aus, und ich eher ich Alles gehört habe, desto besser.“

„Die Sache ist die: Ich fühlte, daß ich im Grunde genommen doch ein schlechter Kerl bin. Herbert, ich sehe unthätig zu, wie Du hier etwas thun willst, was nicht nur Deine, sondern auch Deiner ganzen Familie Ruhe, Wohlsein und Zukunft beeinflussen wird und muß, und da ich genau weiß, welche Kämpfe Dir und den Deinen bevorstehen, so sollte ich eigentlich jedes nur erdenkliche Mittel anwenden, um Dich von dem beabsichtigten

thörlichen Schritt zurückzuhalten. Das Nächste wäre also wohl, daß ich Deiner Mutter schreibe, und sie von dem verständigte, was hier vorgeht. Andererseits weiß ich ja, daß Du das nicht wünschst, und so liegt denn mein Gewissen in argem Kampfe mit meiner Freundschaft für Dich. Bitte, unterbrich mich nicht.“

„Nur er sah, daß Herbert, ihm die Hand auf den Arm legend, sprechen wollte, „ich weiß Alles, was Du mir sagen willst: daß ich dem Gebote meines Gewissens folgen soll — daß Deine Freundschaft mir das von vornherein verzeiht, — daß wir nichtsbedenkenlicher die Alten hleiben werden — u. s. w. u. s. w. Darum handelt es sich nicht, sondern einmal darum, daß Deine Mutter, die ich hoch verehere, unglücklich sein wird, und andererseits auch darum, daß Du das Mädchen, das Du zu lieben glaubst, in eine abschauliche Lage bringst. — Hast Du daran gedacht? Wohl kaum. Und gerade diese Seite der Frage wollte ich einmal beleuchten.“

„Sag' Dir doch keine Mühe, Alter,“ unterbrach ihn Herbert nun doch, „meine einzige Sorge ist ja nur, ob Gertrud Meynert auch wird meine Frau sein wollen — ob sie mich annimmt!“

„Ja, das wird sie schon wollen, es ist doch nicht so übel, Frau Gräfin Vancktron werden zu sollen. Dieser Zweifel kommt mir gar nicht. Aber bedenke nur, was Du ihr damit antust, sie zu Deiner Gattin zu machen.“

„Wer kann denn etwas gegen sie sagen wollen! Ist sie nicht rein und tadellos, wie irgend eine Dame unseres Kreises?“

„Ja, das ist schon; das ist aber auch in den Augen unserer Welt das Wenigste, ich möchte sogar noch ein wenig weiter gehen und sagen, darauf kommt es der Welt als Allgemeinheit überhaupt nicht so sehr an. Wer ist sie? oder vielmehr, wer war sie? — das ist die erste Frage, die zweite erst: was hat sie? — Und bei der außergewöhnlichen Erscheinung von Fräulein Meynert würde diese Frage vielleicht überhaupt nicht aufgeworfen werden, denn ein Feder muß sich ja glücklich fühlen im Besitze dieses Mädchens, das unschätzbare Reichthümer an Schönheit und Grazie mit in die Ehe bringt. So wenigstens denke ich; aber gerade das, was sie in Männeraugen erhebt, wird ihr die Feindschaft aller Frauen eintragen, und Du weißt ebenso gut wie ich, daß diese die öffentliche Meinung beherrschen.“

Du willst also das Mädchen in einen Kampf führen, der mit Waffen ausgefochten wird, denen wir nicht gewachsen sind, und von deren Gebrauch Gertrud als Deine Frau wohl auch kaum eine Ahnung haben würde; denn woher sollte sie die Welt-Gewandtheit und -Gewohnheit nehmen, die nötig ist, um solchen Anstößen, wie sie ihr bevorstehen, wirkungsvoll entgegenzutreten?“

„Du vergißt, daß ich ihr zur Seite sein würde, und daß meine Frau als solche über dem gefährlichen Gefahrd der sogenannten Welt steht.“

„Sag' lieb' ich den Spanier! Du hast recht, Alter, und ich habe Deine Unterstützung vielleicht unterschätzt. Wie aber arrangirst Du die Sache Deiner eigenen Familie gegenüber? Du kennst Deine Mutter wohl noch genauer, als ich, daß es in ihrem Herzen für diese bürgerliche Schwiegertochter nie einen Platz geben wird. Welchem Gese führt Du also Deine junge Frau entgegen? Sie wird sich von der Gesellschaft sowohl, als auch von der Familie ihres Mannes gleichmäßig ignoriert sehen, und Du selber wirst es ihr im späteren Leben, wenn die Erfolge der ersten feurigen Liebe vorüber ist, nicht verzeihen können, daß sie der Grund eines Familienwisses geworden ist, denn ich weiß ja, wie Du Deine Mutter liebst.“

„Du magst ja mit manchen Deiner Voraussetzungen recht haben, aber mit Gertrud vereint, werde ich den Säulen in der Gesellschaft getroffen Stand halten, bis sie sich gelegt haben, und das Herz meiner Mutter ist nicht unheimlich, wenn meine Frau und ich es vereint um Liebe belagern!“

„Und wird Fräulein Meynert gewillt sein, auf das Alles einzugehen?“

„Frage Rhoben, und ein ungläubiges Lächeln huschte über sein Gesicht.“

„Den Einbruch sanfter weiblicher Nachgiebigkeit erwidert sie eigentlich nicht!“

„Sothar, Du siehst sie nicht mit den Augen der Liebe an, darum kannst Du eine gewisse Voreingenommenheit gegen ihre, Fremden gegenüber allerdings etwas schroffe und abweisende Art nicht überwinden. Mir gefällt aber diese Spröde in ihrem Wesen, und es wird mir ein doppelt werthvoller Sieg sein, wenn ich sie liebend im Arm halte. Du kannst Dir das Zeugniß geben, Dein Möglichstes gethan zu haben, um mich von einem Schritte zurück zu halten, den mit Dir Viele recht thöricht finden werden.“

Nr. 3. 15/20/1898.

[784] 1-2

Rundmachung.

Am Sinne des §. 22 der Instruction zur Durchführung des Wehrgesetzes wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht:

1. daß die im Jahre 1878 geborenen nach Hermannstadt zuständigen Jünglinge, welche mit 1. Januar 1899 stellungspflichtig werden und der I. Altersklasse der Stellungspflichtigen angehören, sowie die in den Jahren 1877 und 1876 geborenen, in der II. und III. Altersklasse stehenden hiesigen Jünglinge, welche ihrer Stellungspflicht nicht vollständig entsprochen haben, verpflichtet sind, sich ohne weitere Aufforderung im Laufe des Monats November d. J. unter Mitbringung des Heimats-Documentes (Arbeitsbuch etc.) behufs Verzeichnung hieramts zu melden oder durch ihre Angehörigen melden zu lassen, widrigenfalls dieselben mit Geld bis 100 fl. oder Arrest bis zu 20 Tagen bestraft werden müssen;

2. daß die documentirten Gesuche wegen Zuerkennung der in den §§. 31-34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen in der Erfüllung der Wehrpflicht in den Monaten Januar und Februar 1899 beim gefertigten Magistrat, inäusserst aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungs-Commission einzubringen sind;

3. daß die documentirten Ansuchen um die Bewilligung zur Stellung außerhalb des hiesigen Stellungsbezirkes bis Ende November l. J. umso gewisser hierher vorzulegen sind, da später eintreffende Gesuche im Sinne der bestehenden Vorschriften zurückgewiesen und die betreffenden Stellungspflichtigen zum Erscheinen auf dem hiesigen Aussenplatze verpflichtet werden müssen;

4. daß die Anmeldung der fremden, d. h. der nicht nach Hermannstadt zuständigen, in den Jahren 1878, 1877 und 1876 geborenen stellungspflichtigen Jünglinge ebenfalls in der Zeit vom 1. bis 30. November l. J. bei Bewärtigung der oben angeführten Strafen gleichfalls beim gefertigten Magistrat unter Mitbringung des Heimats-Documentes (Arbeitsbuch etc.) zu erfolgen hat.

Schließlich wird bemerkt, daß die Unkenntnis der aus dem Wehrgeetze entspringenden Verpflichtungen oder die Unkenntnis dieser Rundmachung in keinem Falle als Entschuldigungsgrund geltend gemacht werden kann. Hermannstadt, am 12. October 1898.

Der Magistrat.

3. 2699/1898.

[779] 2-3

Vicitations-Rundmachung.

Die Gemeinde-Wirthshäuser der untenstehenden Gemeinden des Leischkircher Bezirkes werden am 26. October l. J., 9 Uhr Vormittags, in der Kanzlei des Ober-Schlichters in Leschkirch in öffentlicher Vicitation auf 3 Jahre, vom 1. Januar 1899 an bis 31. December 1901, verpachtet, und zwar:

- 1. Alzen mit dem Ausrufspreis von 300 fl.
- 2. Holzungen mit dem Ausrufspreis von 200 "
- 3. Burgberg " " " " 220 "
- 4. Szafadat " " " " 200 "
- 5. Leischkirch großes Wirthshaus mit dem Ausrufspreis von 560 "
- 6. Leischkirch kleines Wirthshaus mit dem Ausrufspreis von 120 "
- 7. Marpod mit dem Ausrufspreis von 200 "

Schriftliche Offerte können bis zum Beginn der Vicitation eingereicht werden und sind denselben 10% des obigen Ausrufspreises als Badium beizuschließen. Die Vicitations-Bedingungen können bei mir und in den betreffenden Gemeinde-Kanzleien eingesehen werden. Leischkirch, am 10. October 1898.

Bedeus, Ober-Schlichter.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 18. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Thomas Nagy in Overgo-Szent-Miklos. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 21. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Simon Paszka in Alsó-Szolcsa. (Alsó-Bataar Bezirksgericht.)

Am 21. October bei der Debzer Forstverwaltung Offert-Verhandlung wegen Verkaufes von Eichenstämmen.

Am 28. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Josef Dalnoki in Döds. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 28. October (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Anna Bran in Gilyéd. (Karlsturger Gerichtshof.)

Am 29. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrik des Admin Steigenberger in Klausenburg. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 2. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Frau des Johann Barcsy in Szarathó. (Karlsturger Gerichtshof.)

Am 2. November (auch unter dem Ausrufspreise) Liegenschaft des Juon Popescu in Kletta. (Militärischer Bezirksgericht.)

Am 4. November (auch unter dem Ausrufspreise) Liegenschaften des Andreas Zimmermann in Klausenburg. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Am 5. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Grafen Karl Bethlen in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.)

Am 21. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Witwe nach Franz Kflai in M. Szabod. (Marosvásárhelyer Gerichtshof.)

Am 1. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Barons Apad Splényi in Banab. (Felsbacher Bezirksgericht.)

Anforderungen.

Vom Marosvásárhelyer Bezirksgerichte an die Erben nach Overgo-Laci, zur Tagfahrt am 21. October zu erscheinen.

Vom Marosvásárhelyer Bezirksgerichte an Peter Lehán, zur Tagfahrt am 27. October zu erscheinen.

Vom Eisenstädter Bezirksgerichte an Andreas Bell, zur Tagfahrt am 7. November zu erscheinen.

Vom Debzer Gerichtshof zur Anmeldung von Anprüchen auf die Concursmasse des Alexander Popovits sen. in Kriffor bis 15. November.

Vom Fogarasarer Bezirksgerichte an Anna Popa, zur Tagfahrt am 26. November zu erscheinen.

Vom Elfaer Bezirksgerichte an Simon Kaiser, die Ehegemeinschaft mit seinem Weibe geb. Maria Jint bis 10. October 1899 nieder beurtheilen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof an Toma Capaine aus Jelys-Seles, die Ehegemeinschaft mit seinem Weibe geb. Eva Lungu bis 14. October 1899 nieder beurtheilen.

Verordnungen.

Vom Szepesváralyerer Bezirksgerichte an den k. k. Steueramte eine unbesoldete Vacanten-Stelle. Gesuche bis 22. October.

Vom Szamosváralyerer Bezirksgerichte eine Grundbuchs-Durchführungs-Stelle. Gesuche bis 23. October.

Vom Málbácher Bezirksgerichte eine Vicenotár-Stelle. Gesuche bis 23. October.

Vom Mánader Bezirksgerichte eine Vicenotár-Stelle. Gesuche bis 25. October.

In Maros-Szolymos die Postmeister-Stelle. Gesuche bis 29. October.

Vom Topánfalvaer Bezirksgerichte die Stelle des rumanischen Dolmetschers. Gesuche bis 31. October.

Bei der Klausenburger Besserungsanstalt die Stelle des Leiters der Gartenarbeiten. Gesuche bis 1. November.

In Maros-Ludas die Stelle des l. öff. Notars. Gesuche bis 5. November.

Rundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof, daß der Concurs gegen den Credit- und Einlage-Verband der Hermannstädter rumanischen Gewerbetreibenden aufgehoben wurde.

Vom Kronstädter Gerichtshof, daß Michael Barga aus Apaca unter Curatel gestellt wurde.

Vom Marosvásárhelyer Gerichtshof, daß Mich. Lufacs jun. aus Mező-Band unter Curatel gestellt wurde.

Vom Debzer Gerichtshof, daß Josef Ranyicsa aus Oslap-Lapod-Banya unter Curatel gestellt wurde.

Vom Marosvásárhelyer Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Magyar-Döls am 30. October stattfindet.

Vom Szepesváralyerer Gerichtshof, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Szajta am 12. November stattfindet.

Ein junges Mädchen

aus gutem Hause findet Aufnahme in einem hiesigen Geschäft.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [769] 2

Zahnschmerzen

jeder Art,

selbst wenn die Zähne hohl und angestocht sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten

indischen Extract

beseitigt; derselbe sollte seiner Vertheilbarkeit halber in keiner Familie fehlen.

Zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (579) 9-12

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knötlich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftröhre. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut wächst in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knötlich, der daher an Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Catarrh, Lungen- spitzen-Affectionen, Keuchhusten, Asthma, Athemnoth, Brustschmerzen, Husten, Heiserkeit, Hämoptoe etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungen-schwandruhe in sich vermuldet, verlange und bei sich den Absud dieses Krautes rühre, welcher cent in Packet n. 1 Gulden bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis. (686) 3-12

Stellen-,

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien für

sämmtliche in- u. ausländischen Zeitungen

besorgt prompt und billig die Annoncen-Expedition von

Heinrich Schalek,

Wien, I., Wollzeile 11.

Gegründet 1873.

Kosten-Voranträge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Telephon Nr. 809. Postparcetten-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804316.

Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht. (1) 34

Direct aus Holland importirte Hyacinthen-Zwiebel,

Prochtblumen mit Namen und Angabe des Colorits, von 11-20 fl. per Stück.

Hyacinthen-Zwiebel

in bestem Rummel mit Angabe der Farben, für den Garten und zum Treiben, per Stück 10-12 fl.

Tulpen 3 fl., Crocus 2 fl., Narzissen 4 fl., Tazetten 5 fl., Ranunkeln 2 fl., Anemouen 3 fl., Gadiolus 3 fl., Schneeglöckchen gefüllte 4 fl., Scilla 3 fl.

lebende Goldfische,

Import aus Italien, per Stück von 10 fl. anwärts.

Aquarien und Grotten

bei Franz Jahn Söhne, Kleiner Ring 31. Reisporgasse 2. [786] 1

Die Verjandt-Abtheilung für Private

der seit 24 Jahren bestehenden

Leinen- u. Baumwollwaaren-Manufactur

von F. X. Klausnitzer in Oberleutensdorf (Nord-Böhmen)

empfiehlt sich zum Bezuge von weissen und farbigen Leinen-Waaren; es gelangen nur die solidesten Sorten zum Verjandt und sind die sogenannten billigen Waaren angehehlichen. Besonders empfohlen: Rumburger Leinenweben, Irlander und schlesische Leinen, Hausleinen in allen Breiten für Bett- und Bettwäsche, Shirtinge, Grad und Damast, Piqué, Barchente, weiß und bunt etc. [676] 17-20

Anfertigung von Tisch- und Hauswäsche nach Angabe.

Lieferant für die meisten hohen Adelsfamilien Oesterreich-Ungarns.

Es wird gebeten, Preisliste und Muster mit Angabe der Sorten zu verlangen.

K. ung. priv. III. Classen-Lotterie.

Im Verlaufe der bisherigen Ziehungen sind auf die Inhaber der durch uns verkauften Lose mehrere Haupttreffer à 20.000, 10.000, 5000, 2000 und unzählige Nebentreffer à 1000, 500 und 200 Kronen

gefallen, so dass sich unsere Hauptcollectur als die glücklichendste in ganz Siebenbürgen erwies, weshalb wir Jedermann empfehlen, zu der

schon am 17. November beginnenden I. Ziehung der III. Lotterie seinen Losbedarf bei uns zu decken, zu welchem Behufe die reichhaltigste Nummernauswahl zu Gebote steht.

Auch in diesem Cycluse gewinnt gerade die Hälfte der ausgegebenen Lose, so dass „auf jedes zweite Los unbedingt“ ein Treffer entfällt, wovon der grösste im Glücksfalle

Eine Million Kronen

trägt. Jedes Los spielt — soferne es mittlerweile nicht gezogen wird — sechsmal mit und kostet

für die erste Ziehung:

Ein Ganzes	Ein Halbes
fl. 6.—	fl. 3.—
Ein Viertel	Ein Achtel
fl. 1.50	fl. —.75

Jacob L. Adler & Bruder,

Haupt-Collectur

der k. u. priv.

Classen-Lotterie.

Hermannstadt, Gr. Ring 1.

HÔTEL PANNONIA,

Budapest, VIII., Kerepesi-ut 7.

Hiermit gestatte ich mir, meinen hochgeehrten Gästen und Freunden, sowie den p. t. reisenden Herrschaften mein seit 30 Jahren bestehendes, bestrenommiertes Hôtel in empfehlende Erinnerung zu bringen. Dasselbe, im Centrum der Stadt, unmittelbar neben dem National-Theater und an der elektrischen Strassenbahn gelegen, ist mit dem grössten Comfote der Neuzeit eingerichtet, hat ausschliesslich elektrische Beleuchtung, elektrischen Personen-Aufzug (Lift), Les- und Conversationssäle, Bäder etc. und bietet den p. t. Gästen alle nur wünschenswerthen Bequemlichkeiten.

Gleichzeitig beehre mich, anzuzeigen, dass ich die bisher verpachtet gewesenen Hôtel-, Restaurations- und Kaffeehaus-Localitäten

in eigene Regie übernommen habe und persönlich leiten werde. Sämmtliche Localitäten wurden vollkommener renovirt und auf das Eleganteste und Bequemste neu eingerichtet. Auch stehen nunmehr ganz separate grössere und kleinere, auf das Geschmackvollste und Gedeignenste eingerichtete Localitäten zu Hochzeiten, Dinners, Soupers und sonstigen Festivitäten zur Verfügung.

Sowie es bisher stets mein Bestreben war, meine geehrten Gäste nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen, werde ich auch ferner bemüht sein, in meinem erweiterten Wirkungskreise Alles anzubieten, um allen Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden.

Ich gestatte mir daher, mein Etablissement zu recht häufigen Besuchen angelegentlichst zu empfehlen und zeichne mit vorzüglichster Hochachtung

Friedrich Glück,

Besitzer des „Hôtel Pannonia“.

[765] 1-3